

USA TODAY BESTSELLING AUTHOR JAN COFFEY

# MAY MCGOLDRICK



# HIGHLAND JUWEL

USA TODAY BESTSELLING AUTHOR JAN COFFEY

# MAY MCGOLDRICK



# HIGHLAND II IW/EI

JUWELL

HIGHLAND JUWEL

Highland Jewel

DIE ROYAL HIGHLANDER TRILOGIE  
BUCH II



MAY MCGOLDRICK

with

JAN COFFEY

Book Duo Creative

Enjoy!

Nicoo & Jim

May/June

***Christa Soulé Désir gewidmet ...  
Für den Witz, die Einsicht und das Mitgefühl, die uns  
zu besseren Schriftstellern machen.***

***Und an Eileen Rothschild...  
Dafür, dass sie uns geholfen hat, unsere Flügel  
auszubreiten.***

# Inhalt

[Prolog](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Brief an den Prinzregenten](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 13](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[Kapitel 16](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 17](#)

[Kapitel 18](#)

[Kapitel 19](#)

[Kapitel 20](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 21](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 22](#)

[Kapitel 23](#)

[Kapitel 24](#)

[Kapitel 25](#)

[Kapitel 26](#)

[Kapitel 27](#)

[Brief an den König](#)

[Kapitel 28](#)

[Kapitel 29](#)

[Kapitel 30](#)

[Kapitel 31](#)

[Kapitel 32](#)

[Kapitel 33](#)

[Kapitel 34](#)

[Kapitel 35](#)

[Kapitel 36](#)

[Brief an den König](#)

[Anmerkung der Herausgeber](#)

[Anmerkung des Autors](#)

[Über den Autor](#)

[Also by May McGoldrick, Jan Coffey & Nik James](#)

## Prolog



### ***Brunswick Palace*** ***Dezember 1794***

CAROLINE BLICKTE auf eine Kutsche hinunter, die aus den Stallungen herausgebracht worden war. Der Kutscher und der Diener waren gegen das miserable Wetter mit Mänteln und dicken Handschuhen geschützt. Auf dem Dach waren zwei Koffer befestigt; offenbar würden sie jemanden auf eine Reise mitnehmen.

Die Zeit war noch nicht gekommen, aber bald würde eine Kutsche bereitstehen, um auch sie mitzunehmen. Von einem Gefängnis zum nächsten. Vom Brunswick Palace zum St. James's Palace.

Prinzessin Caroline Amelia Elizabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel wandte ihren Blick den roten Dächern der Stadt zu, die sich in der Ferne hinter den 326 spitzen Eisenstangen des Zauns am Ende des Palasthofes erstreckten. Seit einer Ewigkeit fiel eisiger Regen, und der Oker lag wie eine träge graue Schlange hinter den kahlen Bäumen.

Rousseau sagte, dass der Mensch frei geboren werde, aber überall in Ketten liege. Dieser kalte, lieblose Palast war ihr Zuhause. Aber er war auch ihr Gefängnis. Von dem Moment an, als Caroline ihren ersten Atemzug tat, war sie mit vergoldeten Ketten gefesselt. Während sie aufwuchs, wurde sie beobachtet. Sie wurde herumgereicht wie ein preisgekröntes Schaf. Sie wurde bitterlich beschimpft und bestraft, wenn sie versuchte, mit einem Bürgerlichen oder, Gott bewahre, einem Mann zu sprechen. Sie wurde erzogen, um anderen zu gefallen. Sie wurde gekleidet, um anderen zu gefallen. Sie wurde gequält, um anderen zu gefallen.

Sei still. Unterwirf dich.

Obwohl sie sich dagegen gewehrt hatte, lasteten ihre Fesseln immer noch schwer auf ihr. Ihr Leben gehörte ihr nicht. Ihre Gedanken gehörten ihr nicht. Ihre Zukunft gehörte ihr nicht. Sie lebte das verzweifelte Dasein einer Verurteilten.

Dennoch gab es keinen anderen Ort, an dem sie sein wollte. Nirgendwo anders, wo sie hingehen wollte. Der Gedanke daran brach ihr das Herz. Aber sie würde gehen, wenn sie das Datum festgelegt hatten. Nach England. Verheiratet mit ihrem Cousin ersten Grades, einem Mann, der bereits eine Frau hatte.

Diese Details seien bereits geklärt. Die Frau wird längst verschwunden und vergessen sein, bevor du an kommst. Die kalte Feststellung ihrer Mutter war wie ein Nagel, der über Schiefer kratzt.

Weg und vergessen. Was für ein Mann würde eine Frau, an der er jahrelang gehangen hatte, einfach so abweisen

und vergessen? Dieses Wissen verstärkte nur ihre Abneigung gegen den englischen Prinzen. Ein trunksüchtiger Frauenheld. Ein notorischer Verschwender. Er heiratete sie nur, weil sein Parlament versprochen hatte, seine Schulden zu bezahlen. Und wenn er hatte, was er wollte, würde auch sie verlassen und vergessen werden.

Carolines Schicksal würde sich nicht von dem ihrer älteren Schwester unterscheiden. Die arme Augusta, die mit dem Prinzen von Württemberg verheiratet wurde. In St. Petersburg zurückgelassen, nachdem sie ihrem Mann zwei Kinder geboren hatte. Und dann tot aufgefunden. Höchstwahrscheinlich ermordet.

Die Familie stellte keine Fragen. Augusta hat ihre Pflicht getan, Caroline, so wie du die deine tun wirst. Die Worte ihrer Mutter hallten an den Wänden wider, als sie ihr die tragische Nachricht überbrachte.

Ihre Pflicht. Sie war nichts weiter als eine Schachfigur im Spiel ihrer Eltern um den eigenen Aufstieg. Carolines Vergangenheit und ihre heimliche Ehe, der Tod des einzigen Mannes, den sie jemals geliebt hatte, und die gut gehütete Tatsache, dass sie einen Sohn hatte, waren alle in den kalten Marmorhallen des Brunswick Palace begraben worden.

Ihre Heirat mit dem zukünftigen König von England war die „brillante“ Verbindung, die die Herzogin geplant hatte. Augusta Guelph, die Schwester von König Georg III. von England, wollte ihre Krallen und ihren Einfluss auf den englischen Thron zurückgewinnen. Und die Vereinigung der beiden Häuser hob den Status ihrer Familie auf den höchsten Stand.

Caroline war ein weiteres Opfer auf dem Altar ihrer Ambitionen.

Die Tür öffnete und schloss sich hinter ihr. Caroline starrte auf die glänzenden Eisenstangen. Sie wusste, wer es war, und drehte sich nicht um, um ihre Mutter zu begrüßen. Niemand sonst betrat den Raum, ohne anzuklopfen. Nur ihr Gefängniswärter.

„Es ist Zeit“, sagte die Herzogin von Braunschweig knapp. „Die englische Delegation ist unterwegs. Du musst bereit sein, zu gehen, wenn sie eintreffen.“

„Wie Sie wünschen.“

Caroline drehte sich um und sah die Herzogin an, die regungslos und leblos wie eine Statue dastand. Die Kämpfe, die sie geführt hatte, die Tränen, die sie vergossen hatte, die Worte, mit denen sie gefleht hatte, lagen alle hinter ihr. In diesem Raum war sie beschimpft, niedergeschlagen und zum Schweigen gebracht worden.

„Ich werde tun, was Sie wünschen“, wiederholte Caroline und versuchte, ihre Gefühle unter Kontrolle zu halten. Ihre Stimme drohte zu brechen. „Aber Sie müssen Ihr Versprechen halten. Sie müssen sich um meinen Sohn kümmern.“

Das Gesicht ihrer Mutter zeigte keine Veränderung. Kein Hinweis darauf, was sie dachte oder fühlte. Wenn sie überhaupt etwas fühlte.

„Ich werde mit ihm tun, was ich für richtig halte.“

„Sie haben versprochen, Cinaed im Brunswick-Palast zu behalten. Sie haben versprochen, ihn in einer Weise zu erziehen, die seiner Herkunft angemessen ist.“

„Das habe ich nicht gesagt. Ich habe nur versprochen, dass der Junge leben wird.“

„Leben?“, fuhr Caroline sie an. „Er ist kein Schaf, das geschlachtet werden kann. Er ist mein Sohn. Mein. Und ungeachtet all der Lügen, die Sie über meine ‚makellose‘ Vergangenheit erzählt haben, kann ich diese von Ihnen arrangierte Verlobung beenden, sobald Ihre Besucher eintreffen. Ich werde der Delegation aus England sagen, dass ich verheiratet war und einen Sohn habe. Ich werde ihnen sagen, dass Cinaed der direkte Nachkomme von ...“

„Das wirst du nicht tun.“ Die Stimme der Herzogin hallte durch den Raum, ihre Augen blitzten wie rote Kohlen in ihrem stark gepuderten Gesicht. „Er gehört mir, so wie du mir gehörst. Weißt du, wie einfach es ist, das Leben eines Vierjährigen zu beenden?“

Sie würde es nicht wagen, aber Carolines ganzer Körper versteifte sich. Ihre Hände formten Krallen, um der Frau die Augen auszukratzen.

„Ein Stoß die Treppe hinunter. Ein Teller Essen, der mit einem Tropfen Gift versetzt ist. Ein Sturz von einem Boot. Wenn du dich mir jetzt widersetzt, wird Cinaed ein weitaus schlimmeres Schicksal ereilen als das, das für ihn vorgesehen ist. Und er wäre nicht der Erste, wie du sehr wohl weißt.“

Caroline konnte sagen, was sie wollte. Sie konnte mit Worten, mit Bitten gegen sie ankämpfen. Aber die unsichtbaren Ketten, mit denen sie ihr ganzes Leben lang gefesselt gewesen war, rasselten und gruben sich in ihr Fleisch. Ihre Schultern sackten herab. Sie wusste, wozu ihre Mutter fähig war.

„Mein Sohn wird leben. Sie haben gesagt, er wird leben“, wiederholte sie, niedergedrückt von der Niederlage. „Sie müssen mir versichern, dass er in Sicherheit sein wird.“

Ihre Mutter sagte einen Moment lang nichts. Caroline zwang sich zu warten. Wenn sie sich ihr widersetze, würde die ältere Frau nur noch mehr ausrasten. Ihr Ungehorsam würde nur zu mehr Leid für ihr süßes Kind führen. Schließlich brach die Herzogin das Schweigen.

„Ich werde diese mütterlichen Gefühle bereuen. Aber ich bin hierher gekommen, um dir die Möglichkeit zu geben, ‚Lebewohl‘ zu sagen.“

„Lebewohl?“ Sie folgte dem Blick der Herzogin zur Tür zum Nebenraum.

Eine kalte Panik überkam sie, als sie begriff. Sie wusste, dass dieser Moment eines Tages kommen würde. Der Tag, an dem sie getrennt werden würden. Aber das war zu früh.

Caroline spürte, wie ihr die Luft aus dem Körper gedrückt wurde. „Wohin? Wohin schicken Sie ihn?“

„Nach Schottland.“

Schottland. Das Land seines Vaters. Caroline bewegte sich wie in einem Traum zur Tür. Ihr Herz schmerzte so sehr, dass sie befürchtete, es würde aufhören zu schlagen.

Im Nebenzimmer fand sie ihren geliebten Jungen neben Anne Mackintosh stehen. Beide trugen Reisemäntel. Anne war eine unverheiratete Frau, eine Freundin, eine integre Frau, die sich ihrer Entourage angeschlossen hatte, als Caroline schwanger war, nachdem sie aus den Armen ihres Mannes gerissen und zurück in den Brunswick Palace verschleppt worden war.

Anne kannte die Wahrheit. Sie wusste, wer Cinaeds Vater war. Zumindest war sie es, die ihn mitnahm.

Kleine Hände zupften an Carolines Rock. „Schickst du mich weg?“

Sie hockte sich hin und zog Cinaed in ihre Arme. Sie fand keine Worte, um ihrem Sohn den Fluch ihres Lebens zu erklären.

„Wir müssen beide gehen.“

„Kommst du mit mir?“

Seine großen blauen Augen waren auf ihr Gesicht gerichtet. Tränen, die Caroline in Gegenwart ihrer Mutter nicht hatte fließen lassen, liefen ihr nun ungehindert über die Wangen. Scharfe Krallen bohrten sich in ihre Kehle.

Sie küsste das Gesicht ihres Sohnes und sprach nur zu ihm. „Nein, aber ich werde dich besuchen kommen. Ich werde dich holen kommen.“

„Ich will nicht gehen.“ Arme schlangen sich um ihren Hals. Das Kind vergrub sein Gesicht an ihrer Brust. „Bitte, Mama. Behalte mich bei dir. Ich liebe dich. Behalte mich. Bitte!“

Die Tränen wurden zu Schluchzen. Caroline suchte nach Worten. „Wir haben keine Wahl, mein Schatz.“

„Ich will mit dir gehen.“ Die Arme umklammerten sie noch fester, die junge Stimme wurde lauter. „Ich werde brav sein!“

Sie gab Anne ein Zeichen, und die Schottin löste das Kind aus ihren Armen. Cinaed schrie und wehrte sich, um zu ihr zurückzukommen, aber Anne reichte ihn einem Begleiter an der Tür, der schnell mit ihm verschwand.

„Ich hole dich“, wiederholte Caroline immer wieder. Als sie die Schreie ihres Sohnes den Flur entlang hallen hörte, spürte sie, wie etwas in ihr starb. Es war nicht ihr Herz, denn das war ihr bereits aus der Brust gerissen worden. Aber sie spürte, wie etwas anderes schrumpfte und zu einem Nichts verkümmerte.

„Ich muss gehen. Es wird ihm besser gehen, sobald wir unterwegs sind.“ Anne berührte Carolines Schulter und ging zur Tür.

„Warte!“

Caroline zog eine Kette aus ihrem Kleid und riss sie sich vom Hals. Ein Ring baumelte daran, und sie drückte ihn Anne in die Hände.

„Bewahre das bitte für ihn auf“, keuchte sie. „Beschütze ihn. Und sag ihm ... sag ihm, dass ich ihn holen komme.“

## Kapitel Eins



### ***Dalmigavie Castle, Highlands*** ***August 1820***

HOCH ÜBER ZERKLÜFTETEN Felsen und abgetragenen Gipfeln schwebte ein Falke frei in der Luft und ließ sich von der Brise unter dem blassen azurblauen Himmel tragen. Unter ihm wand sich ein glitzernder Bach durch steile Täler, geschützt von dichten, hohen Kiefernwäldern. Über dem fließenden Wasser thronte eine uneinnehmbare Steinfestung hoch auf einem felsigen Hügel.

Dalmigavie Castle. Erbaut von einem Kriegerclan, hatten seine dicken grauen Mauern und hohen Türme ein halbes Jahrtausend lang selbst den wildesten Feinden Angst eingeflößt. Im Süden und Osten erhoben sich die majestätischen Berge der schottischen Highlands wie eine ununterbrochene Reihe alter Krieger, die ewige Wache standen. Hinter den Wäldern im Westen lagen endlose Hügel und Täler, unpassierbare Flüsse und der große See, der die Highlands in zwei Teile schnitt und den Feind fernhielt. Und nach Norden führte ein einziger Weg vom

Meer aus, eine halbe Tagesreise entfernt. Seit Menschen diesen steinigen Boden betraten, war es ein Weg, den kein Feind zu beschreiten wagte, denn keine Armee hatte genug Blut, um es auf den zerklüfteten Hängen der Highlands zu vergießen.

Dalmigavie Castle, der perfekte Ort, um den Traum von Schottland am Leben zu erhalten. Eine Festung zum Schutz von Cinaed Mackintosh, dem Mann, der als „Sohn Schottlands“ bezeichnet wurde.

Maisie Murray lehnte sich über den Rand der steinernen Brüstung des alten Turms, blickte nach Süden auf die Bergkette in der Ferne und dachte über ihr jetziges Leben nach und über den Mann, den sie in Edinburgh zurückgelassen hatte. Leutnant Niall Campbell.

Traurigkeit umklammerte ihr Herz wie eine Faust. Mehr als vier Monate waren vergangen, seit sie ihn das letzte Mal gesehen hatte. Maisie würde ihren letzten gemeinsamen Tag in seinem Zimmer im Milne's Court nie vergessen. Sie liebte ihn und glaubte, dass er sie auch liebte, ungeachtet dessen, was er danach gesagt hatte. Seine Abschiedsworte setzten all ihren Träumen ein schmerzliches Ende.

Ich werde nicht zurückkommen. Du bist frei von den Versprechen, die wir uns gegeben haben. Du musst mich vergessen.

Niemals. Ihn zu vergessen bedeutete, die Hoffnung aufzugeben, jeglichen Glauben an die Zukunft aufzugeben, zu akzeptieren, dass ihr für den Rest ihres Lebens die Liebe vorenthalten bleiben würde. Er war der erste Mann,

dem sie ihr Herz geschenkt hatte, und er würde auch der letzte sein.

Maisie fragte sich, wo er jetzt war. Sie zitterte vor Angst, weil sie dachte, dass er das, wozu er gezwungen worden war, nicht überlebt hatte. Nicht zu wissen, was seine Mission war und wohin er gehen musste, war erdrückend. Tränen stiegen ihr in die Augen, und sie atmete tief ein, füllte ihre Lungen mit dem Duft von Kiefern und Heidekraut. Sie würde nicht aufgeben. Keine Trauer, sagte Maisie sich. Er war nur verschwunden. Er würde wiedergefunden werden. Da war sie sich sicher. Sie zwang sich, daran zu glauben.

Ihr Blick fiel auf einen Falken, der hoch über ihr am blauen Himmel kreiste.

Die Geräusche der spielenden Kinder im Hof unter ihr vermischten sich mit dem Hämmern des Schmieds in seiner Werkstatt und lenkten Maisies Aufmerksamkeit zurück auf das Leben um sie herum. Dies war ihre neue Welt. Von Niall und ihrem alten Leben konnte sie jetzt nur noch träumen. Auf den Straßen von Edinburgh hatte sie ihre Stimme gefunden. Sie war marschiert und hatte protestiert und sich gegen die ungerechte Behandlung des schottischen Volkes ausgesprochen. Gegen die verhassten Korngesetze, die repressive Antwort des Parlaments auf Hungersnöte und chronische Arbeitslosigkeit. Die schrecklichen wirtschaftlichen Bedingungen und das Fehlen des allgemeinen Wahlrechts in Schottland mussten bekämpft werden. Das Volk war aufgestanden, und sie war an vorderster Front dabei gewesen, hatte auf

Versammlungen gesprochen und mit ihrer Feder die Botschaft verbreitet.

Hier in den Highlands war sie noch auf der Suche nach ihrem Weg, aber sie nutzte die scharfe, prägnante Kraft des geschriebenen Wortes, um für ihre Sache zu kämpfen. Sie schrieb Artikel und Briefe, die in Edinburgh und Inverness Verleger fanden. Sie würde ihre Überzeugungen in dieser neuen Welt nicht aufgeben, egal wie weit ihr altes Leben entfernt schien.

Das Geräusch von Schritten, die hinter ihr die Steinstufen hinaufrannten, lockte Maisie an die Spitze des Treppenhauses. Es war Morrigan. Die beiden waren zusammen in Dalmigavie angekommen. Schwestern, nicht durch Blut, sondern durch Wahl und familiäre Beziehungen.

„Sie sind da.“ Morrigans langes, dunkles Haar glänzte im Sonnenlicht.

„Wer ist da?“

Atemlos schob sie Maisie beiseite und ging zur Brüstung. „Die Männer aus den Grenzgebieten. Die, auf die alle gewartet haben.“

Maisie stellte sich neben Morrigan, die sich hinauslehnte und den Hof absuchte. Seit Tagen lag eine Mischung aus Bedrohung und Erwartung in der Luft. Britische Truppen waren hinter dem Sohn Schottlands her. Die Gefahr eines Angriffs auf die Burg oder die Möglichkeit eines Attentats auf Cinaed hatten alle in Atem gehalten. Gleichzeitig war eine Delegation aus den Grenzgebieten unterwegs. Maisie hatte keine Ahnung, was die Ankunft dieser Leute bedeutete oder was sie mitbringen würden.

Aber die Mitglieder des Mackintosh-Clans sprachen von den Boten, als wären sie Messiasse.

„Schau mal“, sagte Morrigan und zeigte auf etwas.

Maisie beugte sich über den Rand und sah die Gruppe, die sich dem Eingang zur Großen Halle näherte.

Unter ihr trat Cinaed in den Innenhof, und Blair Mackintosh überquerte den offenen Platz, um seinen üblichen Schutzplatz neben ihm einzunehmen. Searc Mackintosh, ein Cousin des Lairds, führte die drei Besucher an, und der Clan-Chef sprach mit einem von ihnen, einem stämmigen, gut gekleideten Herrn.

Maisies Blick wurde sofort von einem der anderen Neuankömmlinge angezogen. Die breite Krempe seines Hutes verdeckte sein Gesicht, aber etwas an seinen selbstbewussten Schritten, der Bewegung seiner Hand, während er sprach, fiel ihr auf. Die breiten Schultern. Seine beeindruckende Größe. Eine Erkenntnis durchzuckte sie, und Maisies Herz setzte einen Schlag aus.

Das konnte nicht sein. Sie ging am Rand des Turms entlang und folgte den Schritten der Männer unter ihr. Morrigans Stimme wurde vom lauten Trommeln von Maisies Herz übertönt. Sie starrte ihn an, ohne zu blinzeln. Aus Angst, er könnte verschwinden. Das konnte nicht sein.

Die Männer blieben stehen, bevor sie den Turm betraten. Der Besucher nahm seinen Hut ab, und Maisie vergaß zu atmen.

„Was ist los?“ Morrigan packte sie am Arm. „Du siehst aus, als hättest du einen Geist gesehen.“

Sie öffnete den Mund, um etwas zu sagen, aber es kamen keine Worte heraus.

Niall war hier.

Die Erkenntnis löste eine Welle von Emotionen aus. Er war kein Geist. Er war gekommen. Sie lachte, warf ihre Arme um Morrigan und wirbelte sie wild herum.

„Was machst du da?“

Es war keine Zeit für Erklärungen. Sie musste zu ihm. Maisie drehte sich auf dem Absatz um, rannte über die Spitze des Turms und ließ Morrigan zurück, die ihr hinterherrief. Im nächsten Augenblick rannte sie die dunkle Steintreppe hinunter, die durch das helle Sonnenlicht, das sie hinter sich gelassen hatte, noch dunkler wirkte.

Niall war hier. Das bedeutete, dass seine Schwester Fiona frei sein musste. Er war gekommen, um sie zu holen. Ihre gegenseitigen Versprechen galten noch immer. Er liebte sie.

Am Fuße der Treppe rannte Maisie durch die Korridore zur Großen Halle, um sie zu suchen. Ihre Zweifel und Ängste waren verschwunden. Sie war wieder dieselbe Frau, die an jenem Wintertag vor einer Ewigkeit durch die Straßen von Edinburgh gerannt war, ohne Stiefel und Mantel, ihr Herz in der Hand, und sich ihm mit Leib und Seele hingegeben hatte.

Sie waren nicht in der großen Halle.

„Die Besucher? Wo sind sie?“, fragte sie einen Mackintosh-Kämpfer, den sie gesehen hatte, wie er die Gruppe beschattete.

„Im Arbeitszimmer des Gutsherrn, Miss.“

Sie eilte zu der geschlossenen Tür. Stimmen drangen hindurch. Nialls tiefe Stimme war ihr so vertraut wie der Wind in den Blättern, wie das Donnern eines

herannahenden Sommergewitters. Ihre letzten Zweifel verschwanden. Eine fast unfassbare Freude umhüllte sie mit ihrer Wärme. Sie hob die Faust, bereit anzuklopfen.

„Maisie. Was ist los?“

Sie zuckte bei der Stimme ihrer Schwester zusammen. Isabella stand ein paar Schritte entfernt, ihre Silhouette wurde vom Licht aus dem Innenhof beleuchtet. Maisie blinzelte und bemerkte, dass sie in einem Nebelschleier gestanden hatte. Die Luft wurde dünner. Der Nebel lichtete sich und ein Schauer lief ihr über den Rücken. Eine dunkle Realität tauchte wieder auf und schnürte ihr die Kehle zu. Ihre Schwester, die Ärztin. Die Frau, die für sie alle so viel geopfert hatte. Ihre Familie. Maisies Augen brannten. Ihre Kehle schnürte sich zu. Isabella, die endlich zum ersten Mal so lebte, wie sie es wollte, und nicht mehr aufgrund dessen, was sie als ihre Pflicht ansah. Isabella, die frisch mit einem Mann verheiratet war, den sie von ganzem Herzen liebte und der ihrer würdig war.

„Maisie?“ Sie näherte sich ihr.

„Besuch.“

„Ich habe die Nachricht auch gehört. Endlich sind sie da. Alle sind erleichtert. Männer, denen wir vertrauen können.“

Männer, denen wir vertrauen können.

Ihre Schwester Isabella. Nialls Schwester Fiona. Was Maisie für Isabella tun würde, würde Niall für Fiona tun. Die Realität ihrer Vergangenheit stürzte wie eine Lawine um sie herum zusammen. Isabella war frei. Fiona war eine Gefangene.

Tränen traten ihr in die Augen. Seine Worte aus der letzten Nacht, die sie zusammen verbracht hatten, drangen durch ihre Hochstimmung hindurch und drangen endlich in ihr Bewusstsein. Niall war nicht ihretwegen hier.

Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, im Austausch für das Leben meiner Schwester.

Sein Leben gehörte ihm nicht mehr. Maisie schüttelte ungläubig den Kopf. „Nein!“

Die Angst drückte ihr die Luft aus der Lunge, doch Maisie stieß die Tür auf und trat ein.

Alle Gespräche im Arbeitszimmer des Gutsherrn verstummten, und alle Köpfe drehten sich zu ihr um. Aber Maisies Blick war nur auf eine Person gerichtet. Niall. Er stand auf. Das Blut wich aus seinem Gesicht.

Sein hübsches Gesicht war nur noch ein verschwommenes Bild, als ihre Tränen unaufhörlich fielen. Sie liebte ihn, aber sie musste ihn gehen lassen. Er war ihre Hoffnung gewesen, aber stattdessen würde sie nun leiden müssen.

„Das kannst du nicht tun. Das werde ich nicht zulassen.“

Unsichtbare Fesseln behinderten ihre Schritte. Ihr Herz drohte, aus der Wunde in ihrer Brust zu springen. Es war zu schmerhaft, dies zu tun, das zu tun, was sie tun musste. Maisie zwang sich, den Raum zu durchqueren und Niall gegenüberzutreten.

„Ich weiß, warum du hier bist.“

Die Worte blieben ihr im Hals stecken, aber sie zwang sich, sie auszusprechen. Sie würde nicht schweigen. Das konnte sie nicht.

„Cinaed Mackintosh ist der Ehemann meiner Schwester Isabella. Ich kann dich das nicht tun lassen. Ich werde nicht zulassen, dass du ihn tötest.“

## Über den Autor

Die *USA Today*-Bestsellerautoren Nikoo und Jim McGoldrick haben unter den Pseudonymen May McGoldrick, Jan Coffey und Nik James über fünfzig rasante, konfliktreiche Romane sowie zwei Sachbücher verfasst.



Diese beliebten und produktiven Autoren schreiben historische Liebesromane, Spannungsromane, Krimis, historische Western und Romane für junge Erwachsene. Sie sind viermalige Finalisten des Rita Award und Gewinner zahlreicher Auszeichnungen für ihre Werke, darunter der Daphne Du Maurier Award for Excellence, die Will Rogers Medallion, der *Romantic Times Magazine* Reviewers' Choice Award, drei NJRW Golden Leaf

Awards, zwei Holt Medallions und der Connecticut Press Club Award for Best Fiction. Ihr Werk ist in der Sammlung der Popular Culture Library des National Museum of Scotland enthalten.



Also by May McGoldrick, Jan Coffey & Nik James

NOVELS BY MAY MCGOLDRICK

16TH CENTURY HIGHLANDER NOVELS

A Midsummer Wedding (*novella*)

The Thistle and the Rose

**Macpherson Brothers Trilogy**

Angel of Skye (Book 1)

Heart of Gold (Book 2)

Beauty of the Mist (Book 3)

Macpherson Trilogy (Box Set)

The Intended

Flame

Tess and the Highlander

**Highland Treasure Trilogy**

The Dreamer (Book 1)

The Enchantress (Book 2)

The Firebrand (Book 3)

Highland Treasure Trilogy Box Set

**Scottish Relic Trilogy**

Much Ado About Highlanders (Book 1)

Taming the Highlander (Book 2)

Tempest in the Highlands (Book 3)

Scottish Relic Trilogy Box Set

Love and Mayhem

## 18TH CENTURY NOVELS

### **Secret Vows**

The Promise (Pennington Family)

The Rebel

Secret Vows Box Set

### **Scottish Dream Trilogy (Pennington Family)**

Borrowed Dreams (Book 1)

Captured Dreams (Book 2)

Dreams of Destiny (Book 3)

Scottish Dream Trilogy Box Set

## REGENCY AND 19TH CENTURY NOVELS

### **Pennington Regency-Era Series**

Romancing the Scot

It Happened in the Highlands

Sweet Home Highland Christmas (*novella*)

Sleepless in Scotland

Dearest Millie (*novella*)

How to Ditch a Duke (*novella*)

A Prince in the Pantry (*novella*)

Regency Novella Collection

### **Royal Highlander Series**

Highland Crown

Highland Jewel

Highland Sword

Ghost of the Thames

## CONTEMPORARY ROMANCE, FANTASY & COZY FANTASY

First Street: Harbor View Cozy Fantasy, Book 1

Second Street: Harbor View Cozy Fantasy, Book 2

Jane Austen CANNOT Marry

Erase Me

Tropical Kiss

Aquarian

Thanksgiving in Connecticut

Made in Heaven

---

## NONFICTION

Marriage of Minds: Collaborative Writing

Step Write Up: Writing Exercises for 21st Century

---

## NOVELS BY JAN COFFEY

### ROMANTIC SUSPENSE & MYSTERY

Trust Me Once

Twice Burned

Triple Threat

Fourth Victim

Five in a Row

Silent Waters

Cross Wired

The Janus Effect